



FEBA

# Mit Fenstern und Türen an der Spitze

Eine Erfolgsgeschichte wie sie im Buche steht. Wie so viele Gründergeschichten beginnt auch die von Karl-Heinz Flick in der hauseigenen Garage. 1971 beginnt der gelernte Kaufmann mit dem Vertrieb und der Montage von Bauelementen. Heute, knapp 40 Jahre später, gehört sein Unternehmen mit 250 Mitarbeitern zu den fünf größten Fensterherstellern in Deutschland.

FeBa Fensterbau GmbH in Burbach fertigt heute im Durchschnitt 1000 Fenstereinheiten pro Tag und als größter Kunststoff-Haustürenhersteller in Deutschland 8000 Türen pro Jahr. Erwirtschaftet werden jährlich über 40 Millionen Euro, etwa 70 Prozent davon entfallen auf den Fensterbereich, die restlichen 30 Prozent werden mit

dem Verkauf von Haustüren erzielt. Wer einen Rundgang durch die Fertigung des Familienunternehmens macht, der staunt nicht schlecht. So gehört die Fertigungsstraße zu den modernsten in Europa. Die gesamte Produktion der Fenster läuft mit modernsten Techniken und wird darüber hinaus völlig papierlos gesteuert. Die hoch

automatisierten Fertigungsstraßen, die übrigens mit dem Innovations-Award prämiert wurden, sind in den letzten Jahren ständig weiterentwickelt worden. So entstand auf einer Fläche von mehr als 4000 Quadratmetern ein neues automatisches Palettenlager mit einem Fassungsvermögen von 700 Paletten. Hier lagern die jeweils sechs Meter

langen Profilstangen in verschiedenen Ausführungen und Farben. Das neue Lagersystem ermöglicht nach Aussage von Karl-Heinz Flick neben der größeren Lagerkapazität eine effizientere Materialzuführung. Flick: „Bei der Technik des automatischen Profillagers handelt es sich um eine in der Fachsprache bezeichnete chaotische Lagerhaltung. Durch den Einsatz einer modernen EDV-Technik werden Produkte identifiziert und bekommen daraufhin einen Lagerplatz zugewiesen. Hierbei wird die Position nach vorgegebenen optimierenden Kriterien bestimmt. Entsprechend läuft die Entnahme der Fensterprofile bedarfsgerecht EDV-gestützt ab, um effiziente Abläufe zu gewährleisten. Durch das automatische Palettenlager wird beispielsweise der Kommissionieraufwand erheblich reduziert. Das spare wertvolle Arbeitszeit und garantiert einwandfreie Qualität. Allerdings, so räumt der 74-jährige Firmenchef ein, funktioniere dies nur durch den Einsatz der hochqualifizierten Mitarbeiter. Entsprechend der Unternehmensphilosophie erklärt er: „Ausgehend vom Familienunternehmen und der Führung, bestimmt der Kunde unser Handeln. Dabei dürfen wir aber nicht vergessen, dass unsere Mitarbeiter unser wertvollstes Kapital sind.“

Feba Fenster und Türen werden ausschließlich über den Fachhandel vertrieben. Vorrangiger Absatzmarkt ist Deutschland, etwa fünf Prozent der Produkte werden in die Beneluxländer aber auch nach Frankreich oder Portugal exportiert. Über 3000 Händler gehören zum Vertriebsnetz, darunter beispielsweise Schreinerbetriebe, Bauelementehändler oder Metallbetriebe. Die Qualität steht für Feba Fenster und Türen an oberster Stelle. Und die macht man in dieser Branche an einer hochwertigen Verarbeitung und Stabilität sowie an Langlebigkeit und einer leichten Bedienbarkeit fest. Außerdem seien die Themen Energieeinsparung, Sicherheit- und Schallschutz und Sicherheit weitere Qualitätsmerkmale. Nicht zu vergessen das Thema Lüftung nach DIN 1946-6, das vor dem Hintergrund umfangreicher Energiesparmaßnahmen derzeit auch in den Fokus rücke, so der Firmenchef. Absolutes Alleinstellungsmerkmal von Feba Fenstern ist die Feba-Kralle, die das Unternehmen 2007 gemeinsam in Kooperation mit dem Beschlagshaus Siegenia-Aubi entwickelte. Hierbei handelt es sich um eine gegenläufige Verriegelung an den Fensterbeschlägen, die vor Einbruchversuchen schützt. „Das gegenläufige Verkrallen von Pilzzapfen und Schwenkriegel im Beschlag macht das Aushebeln des Fensters nahezu unmöglich. Dieses System gibt es nur bei Feba serienmäßig und ohne Aufpreis“, erklärt Karl-Heinz Flick stolz.

Karl-Heinz Flick, der 1971 als „Seiteneinsteiger“ im Fensterhandel erste Bekanntheit mit der Branche machte, wusste um



*Eine Erfolgsgeschichte wie sie im Buche steht. Wie so viele Gründergeschichten beginnt auch die von Karl-Heinz Flick in der hauseigenen Garage.*

die Notwendigkeit einer hohen Fertigungsqualität. Zudem investierte er stets mit Schulungen und Seminaren in die hohe fachliche Qualität der Verkaufsmannschaft – mit Erfolg, wie die vergangenen 40 Jahre zeigen. Denn, just zu der Zeit als die Gemeinde Burbach ein neues Industriegebiet auslobte, platzte bei Feba die Produktion aus allen Nähten, sodass eine Fertigungserweiterung unumgänglich wurde. Also wurde kurzerhand in dem neuen Industriegebiet auf einem Areal von 25.000 Quadratmetern ein Kunststoff-Fensterwerk mit modernsten Fertigungseinrichtungen und -abläufen errichtet. Das jetzt 25 Jahre alte Industriegebiet wird mittlerweile stark von Feba dominiert, mit dem Kunststoff-Fensterwerk, dem neuen Logistik-Bereich, der Verwaltung, dem Feba Kompetenz-Zentrum und letztlich der erst kürzlich eröffneten Aluminium-Haus-türenfertigung. Insgesamt stehen die Feba-Werke auf einer eng bebauten Grundfläche von 50.000 Quadratmetern. Von 1990 bis 2001 wurden in Burbach auch Holzfenster gefertigt, aber dieses Produktsegment wur-

de aufgrund sinkender Nachfrage zugunsten einer Erweiterung der Kunststofffensterfertigung wieder aufgegeben. Noch etwas zeichnet das Unternehmen beziehungsweise den festen Glauben des Firmeninhabers an seine Mission, Fenster und Türen erfolgreich zu vermarkten, aus. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Firmenchronik, dass Investitionen immer im zeitlichen Umfeld von heftigen Krisen der Bauwirtschaft und damit auch in der Fensterbranche getätigt wurden. Als Folge ging das Unternehmen stets gestärkt aus diesen hervor und konnte ein schnelleres Wachstum hinlegen als das allgemeine Marktwachstum. gh

## Stetige Investitionen garantierten Wachstum



*Absolutes Alleinstellungsmerkmal ist die Feba-Kralle, die das Unternehmen 2007 gemeinsam in Kooperation mit dem Beschlagshaus Siegenia-Aubi entwickelte.*